

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 4

Rubrik: Sprachlehre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachlehre

Von Fall zu Fall

Beim Setzen der Fälle wünschte man sich mitunter etwas mehr Stehvermögen. Wer in dieser Hinsicht, was leider häufig zu beobachten ist, von einem Fall in den andern stolpert, macht jedenfalls keine gute Falle. Manche Schreiber leiden geradezu an epidemisch auftretender Fallsucht, indem sie vom klar vorgezeichneten Weg abirren und in die Fallgrube der Grammatik geraten, obschon dazu überhaupt keine Veranlassung bestünde, sofern man sich konsequent vor Augen hielte, dass Bezugswort und Apposition (Beifügung) in den gleichen Fall zu setzen sind. Der irritierte Zeitungsleser vernimmt in der Rubrik «Unglücksfälle und Verbrechen» von einem «schweren Unwetter, das in der vergangenen Nacht über Frankreich, Deutschland und *der* Schweiz hinweggefegt ist», obwohl es doch vermutlich nur *die* Schweiz erreichen konnte, über *der* es sich dann entlud. An anderer Stelle heisst es: «Die Aufmerksamkeit der Zuhörer war dem Weinbau gewidmet, *die* einstige Haupteinnahmequelle der Gemeinden des Weinlandes», statt *der* *einstigen* Haupteinnahmequelle; denn vom Wemfall in den Nominativ zu wechseln, besteht nicht die geringste Veranlassung.

Aus den Verlautbarungen des Gemeinderates wird berichtet: «Das Gebäude ging an einen neuen Besitzer, *einem* Geschäftsmann aus Deutschland», und das ist, von der Handänderung (um diesen schönen Schweizer Begriff wieder einmal anzuwenden) abgesehen, leider kein Einzelfall, scheint es doch viele Schreiber geradezu magisch zum Dativ hinzuziehen. Das reicht von den «zahlreichen Helfern, die sich *dem* (statt *des*) Verletzten annehmen», über den Politiker, «*der* den Millionen von Opfern gedachte» (*der* Opfer zu gedenken wäre zweifellos besser gewesen), bis zur Theaterkritik, in der man belehrt wird: «Die bekanntesten unter den Komödien Nestroys, *dem* genialen Wiener Spötter, sind «Der Zerrissene» und «Der Talisman».»

Wenn ein Fussballspieler in die Abseitsfalle gerät, geht wegen dieses Regelverstosses ein Aufschrei der Entrüstung

durch die Zuschauermenge. Bei der anschliessenden Lektüre des Sportberichts, in dem zu lesen steht: «Die Spieler von Etoile Carouge, *ein* (statt *einem*) Vorort von Genf», hält sich die Entrüstung über den falschen Kasus in Grenzen, obschon er nicht minder schmerzhaft ist.

Dagegen wäre dem Hinweis: «Am gestrigen Freitag, *der* *letzte* Tag des Lagerlebens, war ein bunter Abend angesagt», der Dativ sehr wohl angestanden. Darüber hinaus scheinen viele Leute zu vergessen, dass «mit» den Dativ erfordert, also: *mit* Kindern, *mit* zwei Balkonen, *die* Schweiz *mit* ihren 41 287 Quadratkilometern. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang auch an den Fallfehler jenes Grossverteilers, der in einem Inserat gross ankündigte: «Immer *ein* Schritt voraus», was leider *einen* mangelnden Spürsinn für den Akkusativ bekundete.

Selbst wenn, bestenfalls, alle Fälle stimmen, scheitert die Satzkonstruktion oft an einem falschen Bezug. So war vor kurzem in der Ankündigung eines Reiseveranstalters die Rede von «zwei Flüssen, in denen sich europäische Geschichte widerspiegeln». Wer spiegelt sich da worin? Doch wohl die singuläre Geschichte in den beiden Flüssen – und nicht umgekehrt. Man denkt bei solchen Flüchtigkeitsfehlern unwillkürlich an Karl Valentin, der einen seiner berühmten Solovorträge mit dem Volkslied begann: «In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad, mein' Liebste ist verschwunden, die dort gewohnt hat», was er, abrupt abbrechend, mit dem bissigen Kommentar versah: «So ein Schmarren, wie kann man denn in einem Mühlrad wohnen?»

Peter Heisch

Allerlei Flapsiges

Es gibt Fehler, die einem unbemerkt unterlaufen. Zum Beispiel die mit dem falschen Bezugswort: *Der* Spieler stürzte auf den Kopf, *der* sofort zum Sanitätsposten getragen wurde. In den Sprachbüchern finden sich Übungen, die helfen, auf solche Fehler aufmerksam zu werden und sie zu vermeiden.

Andere Fehler sind jedoch zu selten, als dass sie in den Sprachbüchern eine eigene Übung bekommen hätten. Kein grammatischer Sittenwächter ist auf die Idee gekommen, dass jemand schreiben könnte: *Dieser Weg ist kein Weg. Wer es dennoch tut, wird von selbst bestraft. Und wer hätte ahnen können, dass ein Referent seine Rede so beginnt: Unvorbereitet, wie ich mich habe...*

Deshalb folgen hier ein paar Nachträge zur deutschen Schulgrammatik. Zum Beispiel die Abteilung «Schweizerismen»: *Toni liest sein Leben gern Kriminalromane, hat aber noch keine Ahnung von Mathematik, mit der er später mal um sich zu schlagen hat. – Ich bemühe mich, ein so langes Leben wie möglich zu führen; meine Grossmutter dagegen ist schon jahrelang gestorben.*

Abteilung «Konstruktive Kunst»: *Eier haben wir keine, aber kriegen könnte es möglich sein, dass wir morgen welche tätten. – Der Nachmittag ging vorüber, ohne es zu merken wie schnell. – Ach, wie ist das Leben schön, ohne ins Büro zu gehn! – Einer so rasch als möglichen Antwort wären wir Ihnen überaus dankbar.*

Abteilung «Kindermund»: *Der Löwe erstreckt sich über ganz Afrika. – Die Sonne prallte mir direkt auf den Kopf. – Ich muss auf einen dringenden Ort. – Neben dem Schreibtisch hat ein Stuhl Platz genommen. – Er nickte, aber ich hörte es nicht. – Unser Hund Lux ist heute ganz tot. – In der Pause verschmause ich einen genüsslichen Apfel. – Noch bevor es uns vor dem Morgen*

graute, legten wir los. – Wir marschierten so schnell, dass uns das Hemd am Gaumen klebte.

Abteilung «Schwierige Befindlichkeiten»: *Die Situation ist zu umfangreich, so dass ich nicht fertig werde mit ihr. – Ein so kompliziertes Gefüge kann gar nicht reibungslos ablaufen. – Ich weiss keinen Schimmer, aber es kann möglich sein. – Die Altersstruktur unserer Mitglieder beläuft sich zwischen 5 und 90 Jahren. – Diese Frage hat in letzter Zeit stark zugenommen, und ihre Folge ist, dass nur noch kinderlose Mütter Karriere machen können.*

Abteilung «Lokaljournalismus»: *Die Arbeitslosen müssen endlich gesenkt oder – noch besser – ganz beseitigt werden. – Die Folgerung dieses Problems ist eine unzufriedene Verkehrssituation. – Besonders schlimm wird es, wenn der Fahrer wegen Übermüdung immer wieder am Steuer einschläft; er kann dann oft sterben. – Der aus der Haft Entlassene tauchte teilweise wieder unter. – Das kann man nicht ungestraft tolerieren, im Gegenteil, das wird Konsequenzen zur Folge haben.*

Abteilung «Werbung»: *Der VW Polo ist geräumiger geworden – bei kürzerer Länge! – Das gepolsterte Lederlenkrad und die elektrischen Fensterheber lassen einem gleich von Anfang an wohl fühlen. Individuell einstellbare Einzelsitze vorn und in der Mitte lassen viel persönliche Freiheit zu. Und dies alles ist ohne zusätzliche Kosten verbunden!*

Beat Gloor

Unfreiwillig Ungereimtes

Gesammelt von mikrolykos

Wo die Sonne den Weg versperrt, ist immer noch Platz für Kletterer

...und für Sonnenanbeter...

Wir sahen Tropfsteine und eine grosse Feldermaus, die mit aufgespannten Flügeln an einer Wand hing,

während die Fledermaus auf dem Felde zu aller Erstaunen auf und davon rannte.

Vermenschlichung der Ewigkeit.

Na, Hauptsache, wenn die Ewigkeit göttlich bleibt.

HEUSCHNUPFEN

Nach unvermeidlichen Kontakten mit der «feindseligen» Natur sind Kleidung und Haare möglichst sorgfältig zu säubern, bzw. zu wechseln.

Also, radikaler Kahlschnitt und dann 'ne Perücke übergestülpt.